

02. Juni 2014

Die Fieberkurve zeigt steil nach oben

Superstimmung: Bei der Sallnecker Polkagaudi musizierten vier Kapellen um die Wette / Am Ende siegt Blasmusikfieber aus Todtnau.



Die Besucher hielt es nicht sehr lange auf ihren Bänken. Foto: heiner fabry

SALLNECK. Bei der vierten Sallnecker Polkagaudi am Wochenende zeigten Musiker und Publikum, dass die Blasmusik nicht nur quicklebendig ist, sondern dass sie so aufregend und abwechslungsreich dargeboten werden kann, dass man gar nicht anders kann, als sich mitreißen zu lassen. Mit der Polkagaudi hat Sallneck sich einen Platz als neues Zentrum lebendiger Blasmusik gesichert.

War die ursprüngliche Idee des Gastgebers, des Musikvereins Sallneck, etwas anderes zu bieten als ein Konzert, bei dem die Musiker brav auf ihren Stühlen sitzen und ins Holz oder Blech blasen, so haben sie damit einen Nerv getroffen: Inzwischen finden sich Musiker nur für dieses Ereignis zu neuen Formationen zusammen und kreieren ihre Darbietungen auf die Polkagaudi zu. Zur vierten Sallnecker Polkagaudi traten vier Formationen an, die jede einen ganz eigenen Zugang gewählt hatte. Bis ein Uhr morgens ging es Schlag auf Schlag, und die Zuhörer kamen gar nicht mehr von den Bänken und Tischen herunter. Der Polka-Pokal ging am Ende an das Blasmusikfieber aus Todtnau. Das bedeutet aber nicht, dass die anderen Orchester nicht genauso einen Pokal verdient

gehabt hätten.

Die **Dinkelberger Musikanten** die schon mehrmals den Gaudi-Wettbewerb für sich entschieden hatten, machten in Köchekleidung den Auftakt und legten mit dem wild agierenden "Fuchtl" als Dirigent gleich eine hohe Messlatte vor. Mit Alphorn oder einer "Fischerin vom Bodensee", die nach einer Viertelstunde die ersten Zuhörer vor Begeisterung auf die Bänke trieb, schufen sie eine Stimmung, die bis in den frühen Morgen nicht mehr abklingen sollte.

Die **Offinger Turmbläser**, die aus dem Schwäbischen angereist waren, setzten auf eine gelungene Mischung aus Tradition und Moderne. Polkas wurden gefolgt von fetzigen Tanztiteln, und die Damen ließen es sich nicht nehmen, mit einer "Maibaum-Rock"-Einlage den Schuppen zum Beben zu bringen.

Die Formation **La Butz Lumba** ging einen anderen Weg: Aus einer Folge von allbekannten Polkas hatten sie ein modernes Märchen vom verlorenen Sohn Stefan und seinem Weg durch die Welt zusammengestellt, in dem der Weideschuppen zur Bühne für das "Theater" wurde und die Musiker dazu eine Begleitung lieferten. Als dann **Blasmusikfieber** aufs Podium stiegen, konnte man sich nicht vorstellen, dass die Stimmung gesteigert werden könnte. Aber weit gefehlt: Die überwiegend jugendlichen Musiker aus dem Oberen Wiesental heizten dem Publikum vom Start heftig ein. Dazu war der Vortrag von äußerster musikalischer Perfektion. Da wechselte in der Polka der Rhythmus bei gleicher Melodie vom Samba über Walzer zu Dixieland, oder bei Einsatz eines Megafons kam Chris Howlands alte "Sauerkraut Polka" zu neuen Ehren. Das Publikum raste und forderte Zugabe um Zugabe. Mit klarem Abstand entschieden die Musiker vom "Blasmusikfieber" den Abend für sich, gefolgt von "La Butz Lumba", den Offinger Turmbläsern und den Dinkelberger Musikanten. Der wirkliche Sieger des Abends aber war die Blasmusik, der nach einem solchen Ereignis niemand nachsagen kann, sie sei altbacken, verstaubt oder nicht mehr zeitgemäß.

Autor: Heiner Fabry